

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 30.

Sonnabend, den 11. März 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Reichstag.

Sitzung vom 8. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Postgesetzes.

Abg. Gröber (Ztr.): Die Schuld an der immer noch herrschenden Unzufriedenheit der Beamten liegt an der Regierung, die unsere weitergehenden Wünsche ablehnt. Redner begründet einen Antrag, der die alsbaldige Vorlegung eines Gesetzes über die Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten fordert. — Abg. Eichhoff (Bpt.): Wir werden dem Zentrumsantrag zustimmen. Der Postetat, in dem der Geist weiser Sparsamkeit herrscht, bietet ein erfreuliches Bild. Redner wünscht die Einführung eines Einheitspostes, das Herrn v. Stephan als Ideal vorzeichnet, sowie eines Einheitspostes von 30 Pfennigen für ein Kilo-Paket. Redner bringt Beschwerden der Eisenbahnbediensteten vor und wünscht die Einführung von Brieftelegraphen. Für die unteren und mittleren Beamten ist eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, besonders im Westen, unerlässlich. — Abg. Eichhorn (Soz.): Die Post ist ein Verkehrsinstitut und nicht nur Postmacherei da. Herr Kräfte liebt den Schnelzug und ist taub gegen alle Reformvorschläge. Redner fordert gleichfalls ein 10 Pf.-Briefporto. Wichtige untere und mittlere Beamte sollte man auch in höhere Stellen aufsteigen lassen. Wir sind bereit, die Erbschaftsteuer einzuführen, um die nötigen Mittel zu schaffen. Arbeiten sollten nur an Firmen vergeben werden, die Tarifverträge abschließen. — Abg. Dröschner (Kun.): Der Vorredner konnte nur wenige Beschwerden vorbringen. Das ist die beste Anerkennung für die Postverwaltung. Der Etat bietet ein freundliches Bild. Wir danken dem Staatssekretär, daß er sparsam gewirtschaftet hat. Redner erörtert die Beamtenverhältnisse sehr eingehend an der Hand der Petitionen, betont als dringende Forderung, daß bis auf weiteres keine neuen Anwärter für die höhere und mittlere Laufbahn eingestellt werden, unterstützt den Staatssekretär in seiner Aufrechterhaltung des Monopols gegenüber den privaten Hilfsanstalten und polemisiert gegen die Sozialdemokraten, die den Beamten nur Hohn um die Mäuler schmeißen. Der Staatssekretär sei in der letzten Zeit häufig totgeschwiegen worden; hoffentlich werde er nun erst recht noch lange am amtlichen Leben bleiben. — Staatssekretär Kräfte: Vor neuer Stellenbewilligung muß ich dringend warnen. 300 Mark Zulage für die Oberpostsekretäre wurden 900 000 Mark im Jahre ausmachen. Dafür muß erst Deckung geschaffen werden. Der Staatssekretär antwortet dann auf Personalbeschwerden und rechtfertigt die getroffenen Entscheidungen. Bei Verlegung von Lieferungen werden nur solche Firmen berücksichtigt, die den Forderungen der Handwerker und Arbeiter entsprechen. Der Weltpostkongress wird ein einheitliches Porto kaum beschließen. Ueber Brieftelegraphen schweben noch Erwägungen. Die Privatbotenanstalten bereiten der Verwaltung eine schwere Konkurrenz. Ein Postgesetzentwurf wird dem Hause im nächsten Jahre zugehen. — Abg. Stresemann (natlib.) wünschte, daß den Postbeamten die sozialen Einrichtungen des Reiches zugänglich gemacht würden, und daß der Wohnungsgeldzuschuss erhöht würde. — Abg. Lütz (Nat.) brachte lokale Wünsche zur Sprache. Staatssekretäre Kräfte antwortete, daß über den Wohnungsgeldzuschuss Untersuchungen schwebten. Der Wunsch nach Markenheften zu 3, 4 oder 5 Mark sei leider unerfüllbar. Der Staatssekretär ging dann noch auf die vorgetragenen Wünsche ein. Donnerstag: Fortsetzung.

Der Modernisteneid im Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. März.

Die Beratung des Kultusgesetzes wurde in der allgemeinen Debatte beim Titel Ministergehalt fortgesetzt, mit der die Beratung des Etats des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, Titel Gehaltsverhältnisse, verbunden ist.

Abg. Ströbel (Soz.):

Die geistliche Debatte wird manchen enttäuscht haben. Was nützt es denn, wenn die katholischen Oberlehrer, die den Modernisteneid geleistet haben, später nicht mehr im Deutschen und in der Geschichte Unterricht geben dürfen. Ein wahrhaftiger Kulturkampf wäre die Trennung von Staat und Kirche und die Befreiung der Schule von der Kirche. Wir verlangen eine reinliche Scheidung zwischen Wissenschaft und Glauben.

Abg. Dr. Porich (Ztr.):

Wir wünschen dringend den konfessionellen Frieden und sind dem Ministerpräsidenten dank-

bar, daß er ausgesprochen hat, konfessionelle Bestimmungen sollen nie zur Grundlage politischer Maßnahmen gemacht werden. Auf politischem Gebiet besteht keine Schwierigkeit in dem Verkehr mit Andersgläubigen. Meine Freunde wünschen die Aufrechterhaltung der preussischen Geländtschaft beim Vatikan. Der Ministerpräsident sagte, die Verfügungen der Kurie seien innerkirchliche Angelegenheiten, aber der Staat könne nicht daran vorbeigehen. Wir sind anderer Ansicht. Ich könnte dem Ministerpräsidenten bestimmen, wenn die Verfügungen für Preußen allein ergangen wären, aber sie sind für das ganze Gebiet der katholischen Kirche ergangen. Wenn vorher keine Verhandlungen mit Preußen stattgefunden haben, so ist keineswegs Preußen als quantität négligable behandelt worden. Die Wissenschaft und ihre Lehre sind allerdings nach der Verfassung frei, aber hier kann man nicht sagen, daß der Antimodernisteneid mit der Verfassung unvereinbar sei. Durch den Eid wird nicht etwas Neues gefordert. Grundtatsache steht die evangelische Kirche in der Beurteilung des Modernismus auf demselben Standpunkte wie der Papst. (Widerpruch rechts und links.) Die Erklärungen des Ministerpräsidenten, daß die Übertragung des Unterrichts in Geschichte und Deutsch an Lehrer, die den Eid geleistet haben, nicht mehr erfolgen solle, haben uns befremdet. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Wenn diese Geistlichen den Unterricht nicht erteilen dürfen, wird ein großer Anstoß in die Bevölkerung geworfen (sehr richtig! im Zentrum), eine Störung des konfessionellen Friedens wird dadurch hervorgerufen. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Kultusminister von Trott zu Solz:

Der Vorredner wandte sich mit Entschiedenheit gegen die Auffassung, daß ein katholischer Geistlicher, der den Eid geschworen hat, nicht für befähigt gehalten werde, an unseren höheren Lehranstalten in Deutsch und Griechisch zu unterrichten. Diese Auffassung hat der Ministerpräsident nicht vertreten. Wenn wir aber in den gegenwärtigen Verhältnissen glauben, auf diesem Gebiet zurückhaltender sein zu sollen, wenn wir uns insbesondere eine größere Zurückhaltung bei der Anstellung von katholischen Geistlichen im Staatsdienst auferlegen, so ist dafür der Grund die Sorge für die Erhaltung des konfessionellen Friedens. (Sehr richtig!) Die Erfahrungen der letzten Zeit haben es uns aber deutlich vor die Augen gestellt, wie schon eine Konfliktmöglichkeit vorliegt, wenn ein katholischer Geistlicher zugleich im Staatsdienst steht. Deshalb glauben wir recht zu tun, wenn wir Zurückhaltung üben in der Anstellung von katholischen Geistlichen im Staatsdienst, solange bis wir die Inverfügung haben, daß ebenso, wie es bisher von Seiten des Staates geschehen ist und in Zukunft geschehen wird, auch von Seiten der Kirche das zwischen ihnen liegende Grenzgebiet mit derjenigen Vorsicht und Zurückhaltung betreten wird, die unerlässlich ist, wenn der Friede erhalten und Konflikte vermieden werden sollen. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (natlib.):

Der Reichskanzler hat mit aller Energie anerkannt, daß die Kurie rücksichtslos gegen den preussischen Staat vorgegangen ist, daß der neue Eid in staatliche Verhältnisse eingreift. Staat und Kirche stehen bei uns in enger Verbindung und sie zu lösen, würde sehr schwierig sein. Durch den neuen Eid ist aber das Verhältnis zwischen Staat und Kirche geändert worden. Das Problem der Trennung von Staat und Kirche wird dadurch in den Vordergrund gehoben. Eine Aufhebung der katholischen Fakultäten würden wir auch für überflüssig halten. Der Frage, ob wir die Geländtschaft in Rom abschaffen sollen, glaube ich zuerst noch nicht nähertreten zu sollen.

Abg. Dr. Pacht (fortsch. Bpt.):

Die Rede des Ministerpräsidenten zeige außerordentlich viel Friedensgefühl, aber wenig preussisches Selbstgefühl. Und dazu waren es nur Worte! Wie werden die Laten sein! Zu der Frage der vatikanischen Geländtschaft haben sich die Redner sehr konzipiert geäußert. Wir sind der Meinung, daß die Vorgänge bewiesen haben, daß die Geländtschaft überflüssig ist. Gegen die Ausführungen des Zentrumredners muß ich im Namen der Freiheit der Wissenschaft protestieren. (Beifall links.)

Staatssekretär des Auswärtigen v. Räderlen-Wächter nimmt die preussische Geländtschaft beim Vatikan gegen Angriffe in Schutz. Der Geländschaft sei seinen Verpflichtungen in jeder Weise nachgekommen. Davon, daß er sich das unkorrekte Verfahren der Kurie habe gefallen lassen, kann keine Rede sein. Die Ausdrucksweise, beim Kapitel „Kultus und Unterricht“ fordert Abg. Dr. Lunge (Bpt.) größere Rechte für das Volk bei der Kirchenverwaltung. Abg. Winkler (konf.) der Kirchenverwaltung. Abg. Winkler (konf.) protestiert gegen die Behandlung innerer Angelegenheiten der evangelischen Kirche vor dem interkonfessionellen Abgeordnetenhaus. — Das Haus vertagt die Fortsetzung auf Donnerstag.

Sitzung vom 9. März.

Die zweite Lesung des Kultusgesetzes wird fortgesetzt beim Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrat“. Abg. Dr. Diehl (Soz.): Der Fall Jatho ist ein keisergerichtliches Verbrechen. Es werden sogar Krankenpfleger von Pastoren um ihr Amt gebracht, weil sie angeblich nicht die nötige kirchliche Gesinnung haben. Wir allein sind die einzigen wahren Christen. (Seiterkeit.) Belehren Sie sich zu den Grundlagen des Christentums! Das ist die letzte Mahnung in letzter Stunde, die ich an Sie richten kann. (Seiterkeit.) Lesen Sie wirklich einmal die Bibel, lesen Sie einmal die Schriften meines Freundes Hoffmann. (Sturm. Seiterkeit.) Werden Sie Christen in Ihrem eigenen Interesse. (Andauernde Seiterkeit.) — Kultusminister v. Trott zu Solz: Wir sind es gewohnt, wenn der Abg. Diehl in seiner jampbaischen Art (Seiterkeit) hier redet, daß er dann alle Dinge für seine Zwecke mobil und dreh- und drehbar. (Zust.) Alles, was er vom Verhältnis zwischen Staat und Kirche gesagt hat, ist zum Teil direkt falsch, zum Teil nicht richtig. (Seiterkeit und Zustimmung.) Wir gestalten in unserer Gesetzgebung die Kirche immer freier, wir haben sie auch ausgehattert mit parlamentarischen Einrichtungen durch die Synodalverfassung. Deshalb muß ich auch die Vorwürfe des Abg. Diehl zurückweisen. Die Tätigkeit der Geistlichen für die Schiffer scheint den Sozialdemokraten ungenau zu sein, es paßt ihnen nicht, daß die Schiffer auch einmal etwas anderes hören, als sozialdemokratische Tiraden. (Lebh. Beifall rechts.) — Beim Kapitel „Evangelische Konfessionen“ bringen die Abg. Graf v. Bartenstein (konf.) und Delius (Bpt.) lokale Wünsche vor. — Beim Kapitel „Provinzialhochschulen“ spricht Abg. Ernst (Bpt.) über die Seminarbildung und verlangt, daß bei der Aufnahme mehr „geistlich“ werde. — Abg. Dr. Boyne (H.): Die Vormalshaltung des deutschen Geistes in der Welt verdanken wir der Bischoflichkeit unserer Schulwesen und dem idealen Sinn der deutschen Mutter, die ihre Kinder nach deren Befähigung der betreffenden Schulanstalt zuführt. — Abg. Schmidt (Ztr.) kritisiert einen Erlaß, wonach den Eltern freisteht, ihre Kinder in den Schulgottesdienst zu schicken. Abg. Cassel (Bpt.) bringt Berliner Schulwünsche zur Sprache. — Abg. Gisingmann (natl.): Wir begrüßen, daß an die Spitze der Provinzialhochschulen auch Schulmänner berufen werden. Den idealen Sinn der deutschen Mutter verkenne ich nicht. Aber sie überlagert mitunter die Veranlagung ihrer Kinder. — Beim „Elementarschulwesen“ begrüßt Abg. Graf Laiton d'Hauffville (H.), daß für die Jugendfürsorge neue Mittel eingestellt sind. — Abg. Dr. Glattefelter (Ztr.) betont, daß bei der sittlichen Erziehung der Jugend Familie, Schule, Kirche, Gesellschaft und Staat noch mehr als bisher zusammenarbeiten müßten. — Abg. v. Campe (natl.) fordert die Trennung des niederen Küsterdienstes vom Lehramt. — Abg. Fehr v. Jedlis (H.): Die Normalzahl der Schüler in den Klassen muß herabgesetzt werden. Dem Bestreben, die geistliche Schulaufsicht an den Rektoratschulen einzuführen, widerlegen wir uns auf das Entschiedenste. Eine Kürzung des deutschen Unterrichts darf nicht eintreten. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf abends einhalb acht Uhr.

Mobilmachung der Vereinigten Staaten gegen Mexiko.

Eine sensationelle Nachricht kommt aus Washington: Das Kriegsdepartement hat eine Mobilmachung von nahezu 6000 Mann längs der Grenze von Mexiko befohlen. Was diese Maßnahme zu bedeuten hat, darüber kann bei niemand ein Zweifel bestehen, der weiß, daß seit Monaten in Nordamerika ein Aufstand gegen die Regierung des Präsidenten Porfirio Diaz herrscht, dessen Unterdrückung nicht gelingen will. Wiederholt sollen Übergriffe der Insurgenten auf amerikanisches Gebiet vorgekommen sein. Aber das ist es nicht allein; die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Union in und an Mexiko sind stark genug, um die Konzentration bedeutender Streitkräfte an der Grenze zu begründen. Es liegt lediglich, Sand in die Augen streuen, wenn eine militärische Erklärung zu der vom Kriegsdepartement befohlenen Mobilmachung an der mexikanischen Grenze beifügt, daß Präsident Taft diese Maßnahme angeordnet hat, um den ganzen Mechanismus einer Mobilmachung in größerem Umfang als je zuvor zu prüfen. Die Mobilmachung wird vorgenommen zur Widerlegung der Behauptungen, daß die Armeen der Vereinigten Staaten auf einen wirklichen Krieg nicht vorbereitet wäre. 20 000 Mann werden in Texas unter Führung des Generals Carrter, des Gehilfen des Generalstabschefs, zusammengezogen. Auch die Flotte wird in den genannten Mäandern eine Rolle spielen. Eine starke Flotte von Panzerkreuzern, unter denen sich auch die 5.

Division der atlantischen Flotte befindet, wird unter dem Oberbefehl des Konteradmirals Staunton in den Gewässern von Texas im Verein mit der Landarmee operieren.

Trotz der Erklärung der Regierung über den Grund zur Mobilmachung an der mexikanischen Grenze hält sich das Gerücht, daß die Regierung sich in Wirklichkeit auf ernste Ereignisse vorbereite, und daß die Lage der Dinge in Mexiko nicht so befriedigend sei, wie amtlich erklärt werde. Im Falle weit ausgedehnter Unruhen ließen in Chihuahua sehr viele ausländische Interessen auf dem Spiele. Die amerikanischen Unternehmer eines Deichbaues am Coloradofluß haben sich kürzlich beim Staatsdepartement über Diebstähle seitens der Insurgenten beklagt und Schadenersatzansprüche in Höhe von 1000 Dollars pro Tag erhoben.

Der englische Vizekönig Bruce hat kürzlich mit dem Staatsdepartement über die Lage in Mexiko. Es verlautet, England habe angekündigt, es werde, falls Amerika die Ausländer in Mexiko nicht beschützen könne, möglicherweise es als notwendig erachten, die eigenen Unternehmungen zu beschützen. Das Transportgeschäft „Brazier“ ging von Philadelphia mit vier Regimentern Marinekräften nach Guantánamo ab. Aus San Francisco sind zwei Regimenter Infanterie nach der mexikanischen Grenze beordert worden.

Deutschland.

Der Kronprinz wird von der ägyptischen Presse sehr freundlich begrüßt. Der Kheibei wollte eine halbe Stunde bei ihm. Mittwoch abend speisten der Kronprinz, die Kronprinzessin, der deutsche Gesandte und das beiderseitige Gefolge zusammen. Nachher wohnte das Kronprinzenpaar einer Wohltätigkeitsvorstellung im Goldstream Guards Dramatic Society bei. Ob der Kronprinz nach Oberägypten gehen wird, ist noch unbestimmt.

Der Kronprinz hat aus Anlaß seines 90. Geburtstages denjenigen Militärpersonen im Bereich der bayerischen Militärverwaltung, gegen die bis zum 11. März einschlägig Strafen im Disziplinarwege verhängt worden sind, diese Strafen, soweit sie bis zum 11. März noch nicht vollstreckt sein werden, erlassen.

Die Reichstagskommission für das Kurpfuschergebot beschloß, der Ziffer 2 des § 3 die folgende Fassung zu geben: „Die entgeltliche Behandlung mittels mystischer Verfahren (Gesundheits-, Beseitigungs-, Sympathie-, Spiritismus oder eines ähnlichen Verfahrens, wenn die Heilbehandlung auf der Behandlung beruht, dem Behandlungswohne eine wunderwirkende Kraft bei ist verboten.“

Als Nachfolger des verstorbenen Prälaten Dr. v. Daller in der Führerschaft des bayerischen Zentrums soll der Senatspräsident des bayerischen Landgerichts, Abgeordneter Dr. Lerno, ausgerufen sein.

Ausland.

Italien.

(Internationale Flottenrevue.) Vor Neapel soll im Juli eine internationale Flottenrevue stattfinden, an der sich deutsche, englische und französische Kriegsschiffe beteiligen werden.

Spanien.

(Verbühtes Attentat auf König Alfons.) In Alcazar de San Juan wurde ein Anarchist namens Ventura Carbonell kurz vor der Ankunft des Sonderzuges verhaftet, mit dem König Alfons nach Sevilla reiste. Man glaubt, daß der Anarchist die Absicht hatte, ein Attentat gegen den König auszuführen. Im Gefängnis beging Carbonell einen Selbstmordversuch.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 11. März. (Verdickenes.) Nach der Nachweisung über die vom 26. Februar bis 4. März im Regierungsbezirk Arnsberg zur Anmeldung gekommenen Krankheiten und Todesfälle ereigneten sich 106 Diphtherie-Erkrankungen, 120 Scharlach-Erkrankungen. An Lungenerkrankungen starben 74, an Tuberkulose 89, im ganzen überhaupt aus anderer Ursache 446 Personen.

(Darlehen und bei Kündigungen nicht abzugsberechtigt.) Ein bemerkenswertes Urteil fällt vor kurzem das Berliner Kaufmannsgericht. Ein Handlungsgehilfe erhielt auf seine Bitte ein Darlehen von seinem Prinzipal. Bald darauf kündigte der Gehilfe. Der Prinzipal behielt zur Deckung seines Darlehens das Geld zurück. Nun verließ der Gehilfe wegen „Nichtzahlung des Gehalts“ sofort die Arbeit und verklagte den Prinzipal. Dieser wurde dann auch zur Zahlung verurteilt; er könne nur den Betrag, der Mt. 125

monatlich übersteigt, zur Deckung des gewährten Darlehens zurückzuführen.

Der Turnverein „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag in seinem Vereinslokal „Schützenhof“ wieder eine der beliebtesten theatraleischen Abendunterhaltungen, auf die wir noch besonders aufmerksam machen möchten. Die sorgfältige Vorbereitung der Darbietungen läßt darauf schließen, daß den Besuchern wieder einige genussreiche Stunden in Aussicht stehen. Alles Nähere hat der Verein durch Inserat in der letzten Nummer unserer Zeitung bekannt gegeben.

Heeren-Werve, 11. März. Zum 1. April wird die technische Lehrerin, Fräulein Ida Ebeling, einem Rufe nach Düsseldorf folgen.

Anna, 11. März. (Diebstahl.) Zwei Unbekannte stahlen aus der Garderobe des Gymnasiums zwei neue Leberzieher. Glücklicherweise wurden die Spitzbuben beim Verlassen des Schulgebäudes von einem beim Schulbiener beschäftigten Schneider bemerkt, so daß es der sofort benachrichtigten Polizei gelang, den in der Richtung nach Werl entkommenen Dieben ihren Raub abzuwürgen.

H Dorsfeld, 9. März. (Todessturz.) In der Nacht verunglückte der Schmied Heinrich, indem er, wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalls, in der Kesselwäsche aus bedeutender Höhe herabstürzte und an den Verletzungen nach einiger Zeit starb.

! Hagen, 8. März. (Stiftung.) Frau Karl Bedem geb. Dinsburg, die an epileptischen Anfällen leidet, stürzte in einem solchen Anfall die Treppe hinunter, wobei er das Genick brach. Der Bedauernswerte war in wenigen Minuten eine Leiche.

Arnsberg, 10. März. (Der Bankrott vermieden.) Die Generalversammlung der Gewerbebank am Mittwoch entschied sich für die langsame Liquidation unter Aufsicht der Märkischen Bank. Damit ist der Konkurs, der über die Arnsberger Gegend Unheil gebracht hätte, abgewendet. Abgesehen von Arnsberg, Neheim, Süßen, wo bei der Konkurserklärung eine große Anzahl Besitzungen gefährdet war, wären allein in einem kleinen Orte bei Arnsberg 30 bis 40 Gehäuflichkeiten unter den Hammer gekommen.

Die Selbstliquidation der Gewerbebank war ausgeschlossen, zumal die 2½ Millionen Sparrenten gefährdet waren. Außer dem jetzt in Haft befindlichen Binbold gewährten ungedeckten Kredit von 400 000 Mk., wovon die Hälfte durch den Reservefonds gedeckt wird, kommen noch einige weitere Verluste in Frage, die aber durch das der Gewerbebank versandene Binboldsche Warenlager in Höhe von 60 000 Mk., durch den Reingewinn der Gewerbebank pro 1910 in Höhe von 60 000 Mk., durch die Anteile an den Goldfeldern in der Eifel, durch Arrest gegen die zwei früheren Vorstandsbeamten in Höhe von je 20 000 Mark, u. a. m., gedeckt werden, so daß auf die 1100 haftenden Mitglieder 200 000 Mk. Verlust entfallen, also pro Mitglied noch nicht 200 Mk., welche Verlustgrenze, wie bereits gemeldet, auch vorausgesetzt wurde. Mit den bei Beendigung der Liquidation zur Auszahlung kommenden Restanteilen hofft man später eine neue Bank zu gründen. Die Märkische Bank hat sich bereits erklärt, besonders den kleinen Leuten weitestenteils entgegenkommen zu gewähren. Ob der Aufsichtsrat, der alles getan hat, um die Sache zu einem verhältnismäßig glänzenden Abschluß zu bringen, regungslos gemacht werden kann, bleibt abzuwarten. Der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrats, Binbold, und das entlassene Vorstandsmitglied Bodenstedt, befinden sich entgegen anderslautenden Meldungen noch in Haft.

Münster, 11. März. Die feierliche Bestattung des dahingegangenen Bischofs Dr. Dingeldey gestaltete sich gestern vormittag zu einer großen Trauerkundgebung. Die Bahngänge brachten im Laufe des Donnerstags nachmittags und gestern früh zahlreiche Leidtragende hierher. Die meisten Häuser der Stadt waren halbmast gesetzt. U. a. waren erschienen die Kardinalen Kopp und Fischer, eine große Zahl von Bischöfen, die Geistlichkeit aus Stadt und Land und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Vertreter des westfälischen und des niederrheinischen Adels und der Malteserorden. Im Auftrage des Kaisers wohnte der Kommandierende General von Einem der Beisetzung bei. Das Seelenamt hielt Kardinal Fischer, die Trauerrede Prof. Dr. Suelz. Der Verstorbene wurde auf dem Chöre des Domes beigesetzt.

Steele, 10. März. Ein falscher Kriminalbeamter erschien Mittwoch mittag bei einer Steigerfamilie der Gegend „Katharina“ und gab an, er sei beauftragt, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Man traute jedoch dem Herrn nicht und verständigte die Polizei. Als nun zwei Schulleute erschienen, ergriß der Pseudobeamter die Flucht. Er wurde aber eingeholt und nach mit dem Meister wie wütend um sich, so daß die Schulleute gezwungen waren, ihn durch einen Hieb über den Kopf unschädlich zu machen. Bevor der Wütende gefesselt werden konnte, schnitt er sich mit dem Messer den Hals durch. Man schaffte ihn schwerverletzt zum Krankenhaus.

Essen, 10. März. Bei der Neuwahl für die evangelische Kirchengemeinde in Essen-Mitte, an der sich 50 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten, erhielten die Protestanten 1974 und die Katholiken-Gemeinschaften 2931 Stimmen. Die 15 Repräsentanten der letzteren Partei sind somit gewählt.

Essen, 10. März. (Aufhebung einer sozialdemokratischen Jugendorganisation.) Die hiesige sozialdemokratische Jugendorganisation wurde vom Polizeipräsidenten auf Grund des Reichsverfassungsgesetzes aufgelöst. Die Organisation zählte 1000 Mitglieder.

Essen, 10. März. (Explosion.) Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr entlief in einem als Waschkraum dienenden Anbau des Fabrikgebäudes der Firma P. W. Klein (Inhaber Eider und Zimmermann) in Essen-Mitte eine Benzinexplosion. Der Brand ist in der Benzinsäureeinfüllung, vermutlich durch Explosion eines Re-

halters. Woburch die Explosion hervorgerufen ist, konnte nicht ermittelt werden. Durch die Explosion wurde der Verschluß eines Behälters herausgerissen. Drei Mädchen wurden mit Benzin übergossen. Alle drei sind schwer verletzt. Sie wurden an Ort und Stelle verbunden und mittels städtischen Krankenwagens zum Krankenhaus gebracht.

Solingen, 9. März. (Eine falsche Münzversteigerung.) Im Gewerkschaftshaus verbotene Dienstags früh der Kaufmann Karl Rief, der in der letzten Zeit mit Manufakturwaren handelte und vordem Angestellter der Harmer Straßenbahn war, ein falsches Einmalklein in Zahlung zu geben. Er wurde angehalten und der Polizei übergeben. Im Besitze des Mannes wurde ein Beutel mit falschen, anscheinend gegossenen Ein-, Zwei- und Fünfmalklein gefunden. Rief behauptete, das falsche Geld von einem Unbekannten in Kleinscheid erhalten zu haben. Nach den Ermittlungen der Polizei hat der Mann jedoch Helfershelfer.

! Ohligs, 9. März. (Der Einzelsch.) Die Vertretung der evangelischen Gemeinde Ohligs beschloß aus hygienischen Gründen die Einführung des Einzelsch. an zwei Abenden der Woche.

Mülheim a. d. Ruhr, 10. März. (Leiche gefunden.) In der Nähe des Oberbaufener Wasserwerkes auf Schürmer Gebiet wurde heute morgen eine weibliche unbekannte Leiche gefunden. Die schon längere Zeit im Wasser gelegen hat.

H Dinslaken, 9. März. (Auf einen Personenzug geschossen.) In der Nähe der hiesigen Gasanstalt wurde auf dem Personenzug 302 geschossen. Die Kugel durchschlug die beiden Fenster eines Wagens 2. Klasse, in den drei Personen saßen, von denen aber glücklicherweise niemand verletzt wurde. Der Täter ist man auf der Spur.

Düsseldorf, 10. März. Das Schwurgericht verurteilte den Eisenbahnbeamten Johann Herres, der im verlassenen Herbst in der Fahrkartenausgabe der Station Ratingen amtliche Gelder in Höhe von 116 Mk. veruntreute, zu der geringsten zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Die Geschworenen beschloßen, für den Verurteilten ein Gnaden-gesuch einzubringen.

Düsseldorf, 10. März. (Sich selbst gesteckt.) Der 16jährige Kaufmannslehrling Alfred Marck, der einem Fabrikanten in Berlin einen Geldbetrag von 1300 Mark unter-schlagen hatte und damit flüchtig wurde, hat sich der hiesigen Kriminalpolizei freiwillig gestellt. Das familiäre Geld hat der jugendliche Durchbrecher auf einer Reise nach Süddeutschland verbuddelt.

Neuß, 10. März. (Genickst.) In's hiesige Krankenhaus wurden zwei an Genickst. erkrankte Frauen eingeliefert. Eine von ihnen ist bereits gestorben.

H Köln, 10. März. (Kaiserbesuch in Köln.) Wie aus einer Auslassung des Oberpräsidenten Frhr. v. Rheinbaben hervorgeht, wird der Kaiser am 24. Mai zur Einweihung der Hohenzollernbrücke in Köln weilen. Der Kaiser wird zwei Tage Gast der Stadt Köln sein.

Köln, 10. März. (Wegen Mordver-juchts verhaftet.) Die Kriminalpolizei verhaftete einen Monteur, der in den beiden letzten Tagen zwei Mädchen zu ermorden versuchte. In beiden Fällen legte er sich im Keller auf die Lauer. Als die Mädchen abends in den Keller gingen, schlug er sie nieder und steckte ihnen einen Knebel in den Mund, und beide wären, wenn nicht zufällig Personen erschienen wären, erstickt. Das eine der aufgefundenen Mädchen war dem Tode nahe. Der Monteur hatte mit den beiden Mädchen ein Verhältnis unterhalten, das diese öfen wollten.

Köln, 9. März. (Vergiftung.) Die 26-jährige Frau eines Antiquars am Glockenturm verstarb gestern plötzlich unter Vergiftungserscheinungen. Unter dem Verdacht, den Tod der Frau verursacht zu haben, wurde der Ehemann verhaftet.

Bonn, 9. März. Das Schwurgericht verurteilte den Stadtschreiber Peter Uhl, der als Beamter der Armenverwaltung Unterschlagungen in nicht festzustellender Höhe begangen und Register gefälscht hatte, zu einem Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Uhl hatte sich im übrigen sehr gut geführt. In seinen Personalakten befand sich der Vermerk, daß er sich für den Posten eines Landbürgermeisters eigne.

„Koblenz, 7. März. In einem R-Raunt erschoß sich ein auswärtsiger junger Mann, der mit einem andern von einem Schuttmann verhaftet werden sollte.

14. Landes-Verbandstag der Haus- u. Grundbesitzervereine.

Am zweiten Beratungstage des 14. Landesverbandstages der Preussischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine referierte zunächst Dr. Graßmann (Stettin) über das Gesetz betreffend die

Reinigung öffentlicher Wege.

Er führte dabei aus, daß sich die Hausbesitzer mit allen Kräften gegen die ihnen aus dem Entwurf drohenden Mehrbelastungen wehren müßten. Allem Anschein nach werde es noch dahin kommen, daß die Hausbesitzer nicht nur wie bisher die Reinigung der Fußwege zu übernehmen hätten, sondern auch die der Fahrwege. Die Regierung beruhe sich allerdings darauf, daß in den Gemeindevetretungen die Hälfte der Mitglieder Haus-eigentümer sei, und daß diese schon dafür sorgen würden, daß keine allzu schweren Reinigungs-vor-schriften erlassen würden. Diese Anschauung treffe aber für die Großstädte nicht mehr zu, denn in der dritten Abteilung herrsche meist die Sozialdemokratie, und in der ersten die Autokratie, bei der Geld und andere Interessen überwiegen. Zwischen diesen zwei harten Mischformen befände sich der Durchschnitt. Wie wenig er in der Lage sei, ihm verhängnisvolle Beschlüsse zu vermeiden, das beweise die in vielen Städten völlig ungerechte Steuerverteilung, das beweise der Umstand, daß es den Hausbesitzern nicht möglich gewesen sei, die Umlagssteuer abzuwenden, und daß eine ganze Reihe von Städten sogar die kommunale Juwachs-neuer angenommen hat. Für die Herren oben-

seine der Hausbesitzer, der am bequemsten liege und am leichtesten zu fassen sei, nur noch der Bräutigam zu sein, dem alle Aufgaben auf-gebürdet werden können. Die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts passe den Herren Oberbürgermeistern und der Regierung nicht, also neh-men sie gleich die Klinte der Gesetzgebung selbst in die Hand. Wir sollen in Zukunft nicht mehr das Recht haben, uns an die ordentlichen Ge-richte zu wenden. Der § 10 des Entwurfes sei fest, daß Streitigkeiten der Beteiligten darüber, wem die Verpflichtung zur Reinigung eines öffent-lichen Weges obliege, im Verwaltungsstreitver-fahren zu entscheiden sei, also z. B. auch Erbsch-lagen. Es handele sich bei der Reinigung der Straße doch um eine Förderung von Gesundheit und Reinlichkeit der Allgemeinheit, nicht etwa allein der Hausbesitzer. Ebenso wenig benutze der Hausbesitzer die Straße etwa mehr als irgend-jen anderer Stand, auch beschmüze er sie nicht mehr. Wenn in dieser Hinsicht irgend ein Un-terchied gemacht werden müßte, so seien es die Fabriken, die Fußwegbesitzer und überhaupt der ganze Gewerbebetrieb, der die Straßen am meisten benutze und beschmüze und daher die meisten Vor-teile von einer gut gereinigten Straße habe, und dementsprechend auch immer noch mehr zu den Straßenreinigungskosten beizutragen wäre als die Anlieger. Wenn der Hausbesitzer auch nicht ver-lange, daß Fabriken, Fußwegbesitzer u. für die Kosten der Reinigung besonders herauszufinden seien, so müsse er doch wenigstens verlangen, daß er nicht diese Kosten allein oder in besonderem Maße zu tragen habe.

Der Referent empfahl schließlich folgende

Resolution:

„Die Gemeinde hat die gesamte Straßen-reinigung einschließlich der Bürgersteige zu über-nehmen. Da aber der Nutzen der Straßenreini-gung nicht allein den angrenzenden Haus- und Grundbesitzern, sondern allen Bewohnern der Ge-meinde zugute kommt, so hat das Gesetz es zu unter-sagen, daß die Kosten der kommunalen Straßen-reinigung allein den Anliegern auferlegt werden dürfen. Vielmehr müssen diese auf alle Bürger ent-sprechend ihrer steuerlichen Leistungsfähigkeit ver-teilt werden. Dinge man mit diesen prinzi-piellen Forderungen nicht durch, so muß geordert werden, daß im Gesetz selber Kautelen geschaffen werden, damit dem Hausbesitzer nicht noch grö-ßere Lasten als bisher auferlegt werden.“

Nachdem der Korreferent Rechtsanwalt Wi-gards die Ausführungen des ersten Referenten er-gänzt hatte, wurde die Resolution a n g e n o m m e n.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die

Kanalisationsbeiträge.

worüber Justizrat Schier (Kassel) berichtete. Diese Kanalisationsbeiträge werden bekanntlich nur ein-mal von den Anliegern erhoben und erreichen eine im Verhältnis zum Wert des Besitzes oft sehr kostspielige Höhe. Es soll nun den Haus-beitzern, damit sie durch die einmalige Erhebung nicht in Ungelegenheiten kommen, die Möglichkeit gegeben werden, diese Beiträge in Raten zu zah-len. Der Referent schlägt vor, dahin zu wirken, daß in die Ortsstatuten der Gemeinden eine Be-stimmung aufgenommen werde, wonach es den Hausbesitzern auf Antrag gestattet sein soll, den Beitrag in 20 oder 30 jährlichen Raten zu zah-len. Der Vorsitzende soll beauftragt werden, sich an die zuständige Stelle mit einem solchen Gesuch zu wenden. — In der Diskussion wurde auf die Höhe dieser Kanalisationsbeiträge hingewiesen, die in einem Falle über 100 000 Mark betragen hätten. Das war in Elberfeld, wo infolge der hohen Kanali-sationsbeiträge eine ganze Anzahl Hausbesitzer ihre Häuser haben subhastieren müssen.

Ein sensationeller Mordprozeß.

In der fortgesetzten Verhandlung gegen den Kaufmann Knitellius wegen Ermordung des Apothekers Rathge wurde Dienstag als erster Zeuge der Kriminalkommissar Klinghammer (Berlin) vernommen. Er erzählte, wie er durch eine anonyme Karte auf Knitellius aufmerksam gemacht worden sei, der als gefährlicher Verbrecher bezeichnet wurde. Der Zeuge hat dann angenom-men, daß Knitellius an einer Erpresser- und Dieb-stahlschichte beteiligt sei und hat ihn im Cafe Westminker, in dessen hinteren Räumen die „Schieber“ verkehrten, festgenommen. Ein gegen Knitellius beantragter Haftbefehl wurde aber vom Untersuchungs-richter abgelehnt. Als ihm dann im Kreise von Kollegen, die sich über den Magdeburger Mord unterhielten, das Bild des Mitter gezeit wurde, hat der Zeuge sofort gesagt: dann ist der zweite Täter Knitellius, die beiden sind unzertrennlich. Der Zeuge hat weiter berichtet, aus der Lieblichkeit des Knitellius, einem Fräulein Bethge, etwas herauszuholen, freilich ohne Erfolg. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er bei diesen Ver-handlungen zärtlich geworden sei, erwidert der Zeuge: nicht mehr, als im Interesse der Sache notwendig war. Der Gerichtshof beschließt so-dann, während der nun folgenden Vernehmung des Zeugen Mitter den Angeklagten aus dem Saale zu entfernen, damit er mit seinem hy-po-thetischen Bild den Zeugen nicht beeinflusse. Der Zeuge Mitter trägt eigene, elegante Kleidung, auch den Pelzmantel, der in seiner Zeit in den Hän-den des erschossenen Rathge zurückließ. Er ist 24 Jahre alt und verheiratet gegenwärtig wegen zweier Diebstähle in Breslau und Magdeburg eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren. Zur Sache selbst befindet er, daß er am 23. Oktober mit Knitellius zusammen im Kronencafée gesessen habe, wo sie sich über alles mögliche unterhielten. Sie beschloßen, am nächsten Tage nach Magdeburg zu fahren, um sich dort einmal zu amüsieren. Am nächsten Tage hat Mitter zur verabredeten Zeit auf dem Potsdamer Bahnhof den Zug nach Magdeburg bestiegen, in dem Zug aber Knitellius nicht gefunden. Er habe angenommen, daß Knitellius mit einem früheren Zuge nachkommen werde und habe sich einwillen ein Zimmer ge-mietet. Dann sei er durch die Straßen spazieren gegangen und habe dabei einen Mann aus Ber-lin getroffen, der ihm unter dem Namen „der schwarze Artur“ bekannt war. Dieser Mann habe ihm vorgeschlagen, am selben Abend ein Ding

zu drehen, und da er nur noch wenig Geld hatte, habe er sich dazu bereit erklärt. Am näch-sten Tage habe er Knitellius am Bahnhof erwartet, der dann auch wirklich eintraf. In seiner, des Zeugen, Begleitung, befand sich auch der „schwarze Artur“. Knitellius fragte zunächst, wo ein Lokal mit internationalem Verkehr wäre. Sie seien dann zusammen in das Caffee Sothenhollern, wo Knitellius v. rufen wollte, Pfandscheine über ver-zeigte Zettel zu verkaufen. In dem Lokal machte ihnen der „schwarze Artur“ den Vorschlag, noch-mals ein Ding zu drehen. Knitellius habe aber ab-gelehnt mit den Worten: laßt mich mit dem Dreß zufrieden, ich mache nicht solche Kleinig-keiten, wenn ich einbreche, dann muß es etwas Großes sein. Bald da auf habe sich Knitellius von ihnen getrennt. Der Zeuge b. hauptet dann unter großer Bewegung der Prozeßbeteiligten, daß er am Abend d. n. Einbruch zu sammen mit dem „schwar-zen Artur“ b. i. dem Apotheker Rathge begangen habe, daß also Knitellius als Täter nicht in Frage komme. Die einzelnen Befundungen d. s. Zeugen decken sich mit den Aussagen der bereits ver-nommenen Tatzeugen. — Der hierauf nochmals aufgetauchte Kriminalkommissar Klinghammer er-klärt, er kenne den „schwarzen Artur“ nicht, es sei aber wohl möglich, daß er existiere. Vert.: Der Angeklagte hat gleich bei seiner ersten Ver-nehmung gesagt, er kenne den Mann, der als Täter in Frage komme, nur wisse er seinen Namen nicht. Der Angeklagte benennt noch eine Anzahl von Spitznamen verschiedener Verbrecher, die dem Kriminalkommissar ebenfalls nur zum Teil bekannt sind, so den „Mannheimer Karl“ und den „Franzosen-Willi“. Hierauf erklärte der Angeklagte, daß er nicht mehr imlande sei, den Verhandlungen zu folgen. Die Sitzung wird da-her abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Aus aller Welt.

— Das deutsche Sängerkfest in Nürn-berg 1912. Der in Nürnberg tagende Haupt-ausschuß des deutschen Sängerkfestes hat beschlo-ßen, das Fest vom 27. bis 31. Juli 1911 in Nürnberg stattfinden zu lassen.

— Revision im Prozeß gegen Rektor Bod. Der von der Strafkammer des Landge-richts Berlin II wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilte Rektor Bod wird, wie verlautet, gegen das Urteil des Reichsmittels der Revision an-eingeleitet. Bod war durch das Urteil vollständig gebrochen. Er be-treut auch jetzt noch seine Unschuld, und er hofft, daß es ihm gelingen wird, die Haftlosigkeit der von seinen Schülern gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen zu bewiesen. Dienstag nachmit-tag begab er sich nach seiner Entlassung aus dem Untersuchungsgefängnis mit seiner Frau und sei-nem Bruder in seine Dienstwohnung in der Mädchenschul- in der Gneisenaustraße, die er noch inne hat. Es kann kaum einem Zweifel unter-liegen, daß gegen Bod ein Disziplinarver-fahren eingeleitet werden wird, das wohl auch für den Fall, daß seine Revision Erfolg hat, mit der Amtsenthebung enden wird. Nach seiner ersten Verhaftung wurde Bod vom Amt suspendiert.

Die Attentate auf Frauen.

Die Missethäterinnen, die im Februar 1909 in Berlin und weit darüber hinaus großes Auf-sehen erregten und viele Frauen und Mädchen in Berlin und den Vororten so einschüchterten, daß sie sich kaum noch allein auf die Straße wagten, haben wenigstens zum Teil jetzt ihre Auflösung gefunden. Die Kriminalpolizei glaubt in dem 28-jährigen Malergesellen Richard B. a. n. o. w. i. s., der im Januar d. J. bei einer Schlägerei am Stettiner Bahnhof festgenommen wurde, den Tä-ter gefast zu haben. Der erste Ueberfall, der der Kriminalpolizei damals zur Kenntnis gelangte, hatte ein Opfer gefordert. Am 9. Februar 1909 erlief die Drohkundschreiberin Schärer von einem Menschen einen Stich in die Lebergegend, an dem sie verblutete. Erst jetzt wurde bekannt, daß schon zwei Tage vorher zwei Mädchen in der Ge-gend des Schleifens Büchsen von einem Missethäter angefallen worden waren. Es dürften ins-gesamt etwa 30 Frauen und Mädchen verletzt wor-den sein. Später verlegte der Attentäter sein Versteck nach der Provinz. Der jetzt ermit-telte Bannhüter wurde mit mehreren der damals verletzten Frauen und Mädchen konfrontiert, wobei sich herausstellte, daß er der Attentäter war.

— Tod durch Verahren der elektrischen Leitung. In dem Dorfe Stolte (Posen) wurde der Gastwirt Baranowski, als er einen Draht der elektrischen Hochspannungsleitung der Ueberlandstra-ße von einem Kirschbaum mit einer Stange entfernen wollte, von dem Draht am Arm ge-troffen und auf der Stelle getötet. Der ihn be-gleitende Lehrer Höbler, der ihn in demselben Augenblick berührte, war gleichfalls sofort to-t.

— Aus Liebeskummer erschossen. Der Leutnant Wollschlaß vom 14. Inf.-Regt. in Brom-beurg hat sich in seiner Wohnung erschossen. Nach einem von ihm zurückgelassenen Zettel soll Liebes-kummer der Grund zur Tat gewesen sein.

— Mit sieben Mädchen gleichzeitig in ver-lobt. In Leipzig wurde der 27 Jahre alte Architekt Walter Müldart verhaftet, der zu glei-cher Zeit nicht weniger als siebenmal verlobt war und seine Bräute um Beträge von 800 bis 16 000 Mark be-schwindelt hatte. Es wird vermutet, daß er noch weit mehr Heirats-schwindelverbrechen verübt hat.

— Drei Kinder durch Schrotkörner schwer verletzt. Der 14jährige Weiserhohn Verona in Rost (Kr. Rhinl.), brachte eine Schrot-patrone nachhause, die er gefunden hatte und legte sie auf den Ofen. Seine beiden jüngeren Ge-schwister standen neben ihm und sahen neugierig zu. Plötzlich explodierte die Patrone und alle drei Kinder wurden durch Schrotkörner verletzt.

— Schwerer Zugunfall. Auf der Indu-striebahn im Sittertale löste sich ein mit gefüllten Holzstämmen beladener Eisenbahnwagen am Kir-chend. d. b. berg ab und stürzte talabwärts. Bei einer scharfen Kurve entgleiste der Wagon. In der Unfallstelle befanden sich 23 Arbeiter. Der Wagon stürzte um und begrub von den Arbei-tern 20, von denen 17 auf der Stelle ge-tötet wurden; zwei andere Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

— Ein-rendum über-bünden gegen 25 000 Stim-men für die Sp-Expre gebür-auf Grund m o b i l e r werden.

— 280-Einen empfi-rat in Genf-brach ein F-Umfang an 65 000 Sten-je 10 000-Strom an-zen 280-

— G-woch früh k-des Partier-Arbeiter w-beidätigt, Arbeiter f-lben Mon-jeden ein ar-den auf der-Mehrere do-haus gebr-

— Dre-nationalen-Tante und-Cercles so-dem Sohn-Mari, über-Mutter des-würdliche J-erklärte A-

— Da-bet: In d-gegen den-ling, worüf-nach New-Verlag-

— K-Artill-

Am Son-aber-im Verein-Ber-

Tag-1. Beichl-höhung-2. Versch-Wegen-zur Verat-legenheits-wünschig-vollzählig-385

Th-Heid-

Sonnta-nach-Genera-388

Fabrik-Nah-

welche in-beiter-gebraucht-netto ohn-Private m-den, such-Dörfern i-respektabl-(auch Wit-

Vo-gegen Pro-tie eines f-50 Mk. m-Bewerbu-Emphelu-

Rudolf-

wenig Geld
Um nach-
erwartet,
feiner, des
schwarze
ein Lokal
sein dann
wo An-
über ver-
Lokal machte
flag, noch
aber ab-
mit dem
Kleinig-
es etwas
mittelst von
dann unter
daß er am
schwar-
begangen
in Frage
Zeugen
bereits ver-
nochmals
immer er-
nicht, es
Bert.
erlen Ver-
der als
er feinen
noch eine
Verbrecher,
nur zum
mer Karl
erklärte der
de sei, den
g wird da-
trägt.

in Mün-
nde Haupt-
at beschlo-
i 1911 in

n Rektor
es Landge-
rbrechen zu
eilte Rektor
Urteil das
Vod war
a. Er be-
nd er hofft,
losigkeit der
gebrachten
nachmitt-
ag aus dem
u und sei-
ng in der
die er noch
eifel unter-
n ar be-
wohl auch
ig hat, mit
seiner erlen
endert.

en.
bruar 1909
großes Auf-
Mädchen in
sterten, daß
age wagten,
Aufklärung
in dem 28-
u o w i s ,
lägerei am
e, den Tä-
berfall, der
is gelangte,
bruar 1909
von einem
end, an dem
kannt, daß
in der Ge-
nem Meiser-
bürtin ins-
verletzt wor-
entäter sein
jeht ermit-
der damals
ntiert, wobei
ntäter war.

elektrischen
soßen) wurde
n Drabt der
eberland-
ner Stange
im Arm ge-
Der ihn be-
demselben
sofort tot.
offen. Der
nt, in Brom-
offen. Nach
soll Liebes-
a sein.
zeit ist ver-
Jahre alte
der zu glei-
verlobt war
800 bis
hatte. Es
ehr Heirats-

chrotförner
Weißerblohn
eine Schrot-
tte und legte
längeren Ge-
nengig und
a-le drei
verloßt.

der Indu-
mit gefällten
gon am Kir-
s. Bei einer
on. An der
beiter. Der
ben Arbei-
Stelle ge-
ter wurden

— Ein autofeindliches Land. Das Re-
ferendum über die Schließung des Kantons Graubünden gegen jeglichen Automobilverkehr hat bei 25 000 stimmberechtigten Personen 10 648 Stimmen für die Sperre und 3375 Stimmen gegen die Sperre gebracht. Der Kanton Graubünden wird auf Grund dieser Abstimmung für den Auto-
mobilverkehr vollkommen gesperrt werden.

— 280 000 Liter Wein auf der Straße. Einen empfindlichen Verlust hat die Firma Beyrat in Genf erlitten. In dem Weindepot der Firma brach ein Feuer aus, das sehr rasch einen großen Umfang annahm. Zuerst brach ein Lagerfaß von 65 000 Liter Inhalt, dann folgten zehn Faßer von je 10 000 Liter, sodas sich ein ganzer roter Strom auf die Straße ergoß. Insgesamt gingen 280 000 Liter Wein verloren.

— Ein schweres Unglück ereignete sich Mitt-
woch früh kurz nach 7 Uhr auf der Eisenbahnstation des Barriere Vorortes Vincennes. Eine Gruppe Arbeiter war mit der Ausbefferung der Gleise beschäftigt, als ein Expreszug herandrante. Die Arbeiter flüchteten auf das Nebengleis. In demselben Moment kam aus der entgegengesetzten Richtung ein anderer Zug heran. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und 9 schwer verletzt. Mehrere von ihnen wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht.

— Drei italienische Gauner, die einer internationalen Bande angehören, operierten durch bekannte und minderbekannte Spieltricks in Pariser Cercles so erfolgreich, daß sie einem ihrer Opfer, dem Sohn des bekannten Großkaufmanns Sievin Mart, über eine Viertel Million abnahmen. Die Mutter des jungen Menschen, der eine ehren-
würdige Zahlungsverpflichtung eingegangen war, erbatte Anzeige und das Kleeblatt wurde verhaftet.

— Lawinensturz. Aus Tiflis wird gemeldet: In einem Kupferbergwerk des Ar. winz girts gegen den sozialistischen Millionär William Wal-
ling, worüber bereits mehrfach berichtet wurde, ist nach Newyorker Meldungen zugunsten des Verklagten entschieden worden. Die Geschwo-

renen brauchten eine ganze Nacht dazu, um sich auf den Wahrspruch zu einigen, daß Fräulein Grünpan nicht den geringsten Anspruch auf Entschädigung habe. Die Klägerin, die wäh-
rend der Verhandlungen ein sehr leidenschaftliches Temperament zur Schau getragen hatte, nahm das Urteil mit überraschender Gleichgültigkeit auf. Wallings Frau fiel dem Verklagten um den Hals und küßte ihn vor versammeltem Gerichtshof, als der Obmann der Jury den Wahrspruch ver-
tändete.

— Panik in einem Lichtbildtheater. Wie mitgeteilt wird, ist in Alcantas in Portugal in einem Kinematographen-Theater Feuer aus-
gebrochen. Bei dem entstandenen Gedänge wurden 150 Personen verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. Das Theater ist bis auf den Grund niedergebrannt.

— Opfer des Sturmes. Bei Valencia ist ein Fischerboot gesunken, wobei sieben Mann der Besatzung ertranken.

Neueste Nachrichten

W — Wolff's Bureau, H — Sirsch's Bureau,
E — Breda's Bureau.

Abendsitzung des Abgeordneten- hauses.

H Berlin, 10. März. Das Abgeordnetenhaus hielt gestern, um den heutigen Tag sühnungslos zu haben, eine Abendsitzung ab. Diese wurde ein-
geleitet durch eine Rede des Kultusministers. Er dankte für die Anerkennung, die das Volksschul-
wesen gefunden habe und kündigte an, daß die Fortbildungskurse für Lehrer, die jetzt in Berlin und Posen bestehen, demnächst auch auf den Westen ausgedehnt werden sollen. Gegenüber den Be-
schwerden über gewisse Ungleichheiten wies Herr v. Trott zu Solz darauf hin, daß eben die Lehrer

einen anderen Stand bilden als die übrigen Beam-
tenkategorien, doch sagte er eine neue Prüfung der Sätze der Reifeuntersuchen zu. Er schloß seine mit Beifall aufgenommene Rede mit der Versiche-
rung, daß die Lehrer, wenn sie ihre Pflicht er-
füllen, stets die Unterrichtsverwaltung hinter sich haben werden. In der Debatte sprachen die Abg.
S. Geyr (Vpt.), Stichel (Vpt.), Unterstaats-
sekretär Schwarzkopff und Sirsch (Soz.).
Um 11 Uhr nachts vertagte sich das Haus auf
Sonnabend.

Amerikareise des Botschafters Hill.

H Berlin, 10. März. Der hiesige ameri-
kanische Botschafter Hill ist nach Washington be-
rufen worden zur Besprechung verschiedener zwi-
schen Deutschland und den Vereinigten Staaten
schwebenden Fragen, hauptsächlich auch der Kali-
frage.

Abreise des Kaiserpaars von Kiel.

H Kiel, 10. März. Um 11 Uhr nachts fuhr
das Kaiserpaar nach Berlin ab, woselbst die
Ankunft heute früh 8 Uhr 10 Min. erfolgte.

Spanien und der Vatikan.

H Rom, 10. März. Der spanische Geschäfts-
träger beim Vatikan, Marquis Gonzales, über-
mittelte gestern dem Kardinal-Staatssekretär Merry
del Val die Antwort seiner Regierung auf die
letzte Erklärung der Kurie. Diese hatte darin be-
kanntlich die Forderung gestellt, daß über alle in
Spanien schwebenden religiösen Fragen, namentlich
über das Vereinsgesetz vor den parlamentarischen
Verhandlungen eine Verständigung mit dem heil.
Stuhl erfolgen müsse. Die Antwort der spanischen

Regierung lautet ablehnend, ist aber in verhält-
nismäßig entgegenkommenden Ausdrücken ab-
gefaßt.

Mexiko und die Union.

H Newyork, 10. März. Präsident Taft
versichert dem mexikanischen Botschafter, die
Truppenmanöver an der Grenze würden in wohl-
wollender Absicht vorgenommen. Hier wird ver-
mutet, daß Taft eine baldige Intervention in
Mexiko für notwendig hält, um Europa zu zeig-
en, daß die Ver. Staaten imstande sind, selbst
Ordnung zu schaffen und daß ein europäisches
Eingreifen unnötig und unerwünscht sei.

Spielplan des Dortmunder Stadttheater

von Sonntag, den 12. März bis
Sonntag, den 19. März 1911.

Sonntag, den 12. März. Nachm. 3½ bis
6 Uhr. „Der Graf von Luxemburg“. Operette.
Abends 7½—10½ Uhr. „Die Fäbri“. Große
Oper mit Ballett. — Montag, den 13. März.
7½—10½ Uhr. Volksvorstellung. „Wilhelm
Tell“. Schauspiel. — Dienstag, den 14.
März. 7½—10 Uhr. „Der Weiberrück“. Volks-
oper. — Mittwoch, den 15. März. 7½ bis
10 Uhr. „Glaube und Heimat“. Die Tragödie
eines Volkes. — Donnerstag, den 16. März.
7½—10½ Uhr. „Undine“. Große romantische
Zauberoper mit Ballett. — Freitag, den 17.
März. 7½—10½ Uhr. „Die fremde Frau“. Schauspiel. — Sonnabend, den 18. März.
Nachm. 3½—6½ Uhr. Schülervorstellung.
„Wilhelm Tell“. Schauspiel. Abends 8—10½
Uhr. „Der Bajazzo“. Oper. Sierauf: „Ca-
balleria rusticana“. Oper. — Sonntag, den
19. März. Nachm. 3½—6 Uhr. „Die Schmutz-
ler“. Elässige Komödie. Abends 7½—10½ Uhr.
„Mida“. Große Oper mit Ballett.

Verantwortlicher Redakteur Hr. Meier. Kamen.

Konfirmanden-Anzüge

sind in grosser Auswahl vorrätig bei

F. W. Heineke.

Kamen.



Artillerie-Verein Kamen.

Am Sonntag, d. 12. März,
abends 7½ Uhr,
im Vereinslokal:
Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Er-
höhung der Sterbegelder.
2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der
zur Veranlung stehenden Ange-
legenheiten ist es dringend er-
wünscht, daß die Mitglieder
vollständig erscheinen.

385 **Der Vorstand.**

**Theater-Verein
'Heidelümchen',
Overberge.**

Sonntag, den 12. d. M.,
nachmittags 6 Uhr:
General-Versammlung.

388 **Der Vorstand.**

Fabrik leicht verkäuflicher
Nahrungsmittel

welche in jeder Familie des Ar-
beiter- und Mittelstandes täglich
gebraucht und in Postkolli à 9 Pfd.
netto ohne Nachnahme direkt an
Private mit der Post versandt wer-
den, sucht überall in Städten und
Dörfern im Nebenerwerb fleissige,
respektable, verheiratete Frauen
(auch Witwen) als

Vertreterinnen

gegen Provision und unter Garan-
tie eines Mindest-Einkommens von
50 Mk. monatl. Selbstgeschriebene
Bewerbungen mit Angabe ihrer
Empfehlungen unter N. G. 2164 an

Rudolf Mosse, Hamburg.



Westl. Schützenbund Kamen.

Am kommenden Sonntag, den 12. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Gastwirts
Herrn **W. Nagel**, Linenerstraße, die 2. diesjährige
und vor dem Feste die letzte

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Festangelegenheit.
2. Festverdingung.
3. Offizierwahl.
4. Verschiedenes.

Aufnahme neuer Mitglieder findet selbstredend auch
statt. Die Mitglieder, sowie Gönner des „Westlichen
Schützenbundes“, werden gebeten, recht zahlreich zu
erscheinen.

380 **Der Vorstand.**



1 Nußbaum-Piano,

so gut wie neu, verkauft billig:
Piano-engros-export-Haus. Abdr.:
**Weidenslaufer, post-
lagernd Kamen.** 379

Unsere Mitgliedern
Karl u. Wilh. Falke
zu ihren am 11. und 17. März
stattfindenden

Geburtstagen

ein dreifach donnerndes
Jung Heil!

Gewidmet von dem
Junggesellen-Klub „Edelweiss“,
Breiten.

Karl und Wilhelm
sollen leben,
Junggesellen-Klub da-
neben.

Ein Fäßchen Bier dabei,
Doch leben sie alle zwei. 381

**Kottlee
Weißlee
Gelblee
Schwedentlee
Graslaant
Biefen- und
Weiden-Einfant
Runtelamen,
Original Gendörfer**

vorrätig bei
**F. Brüninghaus,
Kaiseran.** 359

Mutterberatung.

Am Montag, den 13. März, nachm. 4—5 Uhr,
findet im Gemeindehause, 1. Tür rechts, Mutterbera-
ung statt durch Herrn San.-Rat Dr. Penzmann. Die Mütter
haben ihre Säuglinge mitzubringen und werden zu dieser
unentgeltlichen Beratung herzlich eingeladen.
Ansteckende Krankheiten und Reuchhusten sind ausgeschlossen.

Niederländischer Frauen-Verein für Kamen.

Joh. Kemper, Bahnhofstrasse 13,
direkt a. d. Brücke.
Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze,
Butterts, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen,
Topfpflanzen.
Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.

Zwei auf dem Pfarrhof in Methler

stehende 60—80 Zentimeter im Durchmesser haltende

Buchen

sollen verkauft werden. Reflektierende wollen sich hal-
digst melden bei dem

Presbyterium.

Schönes Nussbaum-
Piano
einige Monate gebraucht
sehr billig zu verkaufen.
H. Wilh. Hothrath Söhne
Dortmund, — Burgwall 21.

Suche zum 1. April oder
Mai ein besseres evangelisches
Mädchen

am liebsten von auswärt,
welches etwas Nähen und
Gartenarbeit kann.
Zu erf. in der Geschäftsst.

Zum 1. April ein ordent-
liches, tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen
gesucht.
Zu erf. i. d. Geschäftsst.

2 Pianinos

(fast neu, nur kurze Zeit in
Miete gestanden) gebe mit 10-
jähriger schriftlicher Garantie
sehr billig ab. 365

H. van Bremen,
Dortmund,
Heltigerweg 15 Telefon 7681.

Landwirtschaften

in Östpreußen in jeder Größe bei
geringer Anzahlung mit kompl. In-
ventar und guten Gebäuden direkt
aus Privatbesitz verkauft sofort

Immobilien-Büro,

Berlin - Charlottenburg,
Rantstraße 49.
Der Nachweis, sowie Anschläge
für Käufer kostenlos. 386

Doyl's

mit Brut vertheilt radikal
Padomachers Goldgeist. Patent-
schützt. Nr. 75198. Geruch- u. farblos.
Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, be-
kämpft d. Haarwuchs, vertheilt. Znuu v.
Parasiten. Wichtig für Schalkinder.
Tausende v. Anerkennungen. Flasche
50 Pf. In Drogerien und Apotheken.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag Reminiscere, 12. März.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor L u m m e s .
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Philipp s .
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp s .

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, den 12. März 1911.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor E m a i d .
11½ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.

Sonntag Reminiscere, 12. März.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag, den 17. März, 7 Uhr:
Passionsgottesdienst.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstrasse 13.
Sonntag, den 12. März, nachmit-
tags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.
(Harrer Hof, Moos-Dortmund.)
Dund u. Verlag von C. May in Göttinge



1911

Die Frühjahrssaison ist eröffnet!

Alle neuen Waren sind eingetroffen und in den Verkauf genommen.

Der neue Frühjahrs-Katalog ist erschienen und wird gratis und franko jedem zugesandt.
Dieser reichillustrierte Katalog wird Sie über die **neuen Moden**, über zweckmäßige Kleidung, Preise etc. weitgehendst aufklären.

Die neuen Moden.

In den Stoff-Ausmusterungen sehen wir nicht mehr so auffallend wilde Dessins; vielmehr hat eine ruhigere Dessinierung Platz gegriffen. Kleingemusterte, teils fast uni Gewebe, Cheviot- oder Meltonbindung in lebhaften, freundlichen Farbenstellungen mit ziemlich hervortretenden Streifen oder mit kleinen Noppen, dann ein kräftiges rostbraun in aparten Dessinierungen, sind die große Mode. Auch uniblau ist sehr modern. Sacco und Weste aus schwarz und marengo Cheviot, Melton oder Foulé, mit klar gestreiftem Beinkleid sind als elegant und kleidsam hervorzuheben.

Der Sacco- oder Joppen-Anzug, auch für diese Saison wieder sehr bevorzugt, neigt einer etwas kürzeren Form zu. Der Rücken hat geraden Schnitt und teils 2 Schlitz, welche an den Seitennähten angebracht sind, jedoch der Schlitz in der Rückenmittellinie wird am meisten getragen; für den ganz soliden Geschmack sind Saccos ohne Rückenschlitz gemacht. Die zweireihige Form ist für diese Saison noch beliebter als im vergangenen Jahr. Hosen sind nicht mehr eng sondern halbweit, teils weit auf den Fuß geschnitten.

Rock-Anzüge sind wieder mehr in Aufnahme gekommen und werden besonders schwarz oder marengo Rock und Weste mit markant gestreiftem Beinkleid bevorzugt. Ferner verarbeitet man für Rock-Anzüge Stoffe in ruhigen Ausmusterungen, wie ja überhaupt für die einfachere Geschmacksrichtung glatte dunkelgrundige Stoffe in ganz dezenten Dessins gebracht werden.

Gesellschafts-Anzüge: Der Gehrock aus schwarz Drapé, Tuchkammgarn oder Melton, der Frack- und der Smoking-Anzug aus Drapé oder Melton sind unentbehrliche Kleidungsstücke geworden.

Bei **Sommer-Paletots** ist der Umschwung der Mode ein ganz merklicher. Während im vergangenen Jahr noch viel bunt gemusterte Cheviots für Sommer-Paletots und Sommer-Ulsters gebracht wurden, sind für diese Saison Paletots aus modefarbigem Cover-Coat, aus marengo Melton oder Cheviot, sowie aus Stoffen in englischem Cheviot-Charakter, graue und gelbbraune Farben mit schwachen Noppen als Neuheiten zu nennen.

Für **Knaben** ist die Jacken-Mode die ausschlaggebende. Zweireihige Jacken-Anzüge mit Herrenrevers und großen Knöpfen in verschiedenen neuen Ausführungen, auch mit Falten auf Vorder- und Rückenteile, zweireihige Anzüge mit Umlegekragen, französ. Jacken-Anzüge sind hervorragend schön gebracht.

Blusen-Anzüge in Kieler, engl. und amerik. Fassons, Gürtel-Blusen-Anzüge, Schlupf-Blusen-Anzüge mit apart garnierten Überkragen sind die vornehmste Tracht.

In **Stoffen** sind neben den bewährten blauen Qualitäten ca. 1 cm breite klare Streifen in blauem und schwarzem Grund modern, ferner englische Stoffe, grau, gelbbraun und grünlich mit matten Noppen. Große Knöpfe werden viel verwendet.

Sehenswerte Dekoration
der feinsten Frühjahrs-
Neuheiten.

J. Fischer

Ostenhellweg
22-24

Dortmund

Brüderweg
5-7

Fernsprech-Anschluß Nr. 1203

Deutschlands größtes Spezial-Haus.

Kamener Zeitung

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 30.

Sonnabend, den 11. März 1911.

39. Jahrgang.

Persil

Zarte Haut

leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne lichte Lauge, löst Staub und Schmutz spielend.

Wäscht von selbst

ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis halbstündiges Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

Alleinige Fabrikanten auch der weitberühmten

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Henkel's Bleich-Soda.

Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.

Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen
Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt
empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen:
Hüte, Pelze, Mägen,
Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschenmesser, Tornister (mit Leder), Portemonnaies, Leinwandwäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Handschuhe für Herren, Schlips u. s. w.
Reparaturen an Schirmen schnell und billig. 119

Unnaer Bank Akt.-Ges.,
Unna, Bahnhofstrasse 45.

Fernsprecher No. 11 u. 17. Telegramm-Adresse: Unnaerbank.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheckkonto No. 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten und Bauvorschüssen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren und Waren unter günstigen Bedingungen.
Einzahlung von Zins- und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.
Einzahlung und Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Umwchselung fremder Geldsorten.
Ausstellung von Kreditbriefen für das In- und Ausland.
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluss der Mieter. 106

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke“

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln. 110

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung

Evangel. Gesangbücher
in allen Preislagen von 1 Mk. an.

Sursum Corda
von 1.50 Mk. an.
Namen-Abdruck gratis.

Konfirmations-Geschenke
in großer Auswahl. 120

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
KAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen u. s. w.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 117

Gelegenheitskauf!
1 geb. sehr gut erhaltenes
Klavier
äußerst billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund,
Geiligerweg 15. Telefon 7681.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HU-STEINHEIL-KARAHN

Allen Personen, die ihre Stimm-Organen anstrengen müssen, gewahren
Wybert-Tabletten
sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkrankungen der Atmungsorgane ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt.
Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben.
Vorräte in allen Apotheken à Mk. 1.— m198
Depot in Kamen: 182
Adler-Apotheke, Königstr. 1.

Haben Sie Bedarf
in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 118

Friedr. Matthia, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung. :: ::

Vieltenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Fugenlose Trauringe
J. ERLENBECK
Kamen, Weststr. 65.
In allen Preislagen
Gravir- u. gütig

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianofabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Fr. Matthia
KAMEN
Weststr. 10.

Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen unter Garantie für absol. Standsicherheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleichen u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

Wilhelm Denninghoff
Sattlermeister
Königstraße 9 KAMEN Königstraße 9
empfiehlt:

Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen
Markttaschen, Hosenträger
sowie ferner:
Damentaschen, Rucksäcke usw.
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 134

Fahnen Reinecke,
Hannover.



Zur Aufklärung!
Ich offeriere den echten G. A. Hanowacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechslungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit obiger Fabrikmarke! Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats. 130
H. P. Thiel, Kamen.

Ludwig Knieper,
Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.
— Telefon Nr. 204. — 125

Größte und älteste
Sargschreinerei u. Sargausstattungsgehilft hier.
Unterhalte stets großes Lager in Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Geschäftsgrundsatz:
Strengste Reclität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

Druck u. Verlag von C. May in Göttinge

berren Rith
nach dem
ber stolb
hate aber

rittiden, die
 s nicht, das
 der Sturm
 für die ja
 i lobet, in

er ist ein
 großer St-
 eutler bei
 er, ein fast
 in Minio
 er ist ein
 großer St-
 eutler bei
 er, ein fast
 in Minio

dem in aller
am Winſtha-
man ben
einen Zwiſch
oben iſtody
achting her
annens und
0000 Markt.
e herbiſchen
perſona-
Scheit und
ching geſet
dengeſicht.
als geſichte.

Markt, wurde
dann Gleich
das Lager
rückst zurück-
vermone.



len mi ganz
Breiten, un
dann, es er
do. fii. ont
i Seefen
ndfchrift.

erkrankten
a großer St-
Enten - bei
r, ein fast
ohn Antonio
ben in aller
am Staßla-
man den

einen Mord
 haben jedoch
 anything war
 ammes und
 000 Mrd.
 e ferdigen
 den person-
 Bibel und
 marg geleit
 abgefuhrte.
 ich gehöre.

Markt, wurde
annt. Gleich
das Lager
sah! zurück-
remont.

5



Abstract

